

Jahrgang 25
26.05.2024



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln

Dreifaltigkeitssonntag 2024

"Gott, du Barmherzige."
Diese Gebetsanrede hatte vor kurzen ein Kollege gewählt, und sie sorgte dafür, dass sich jemand über ihn beim Bistum beschwerte. Der Beschwerde führende gab an, sich in seinem Beten irritiert und gestört gefühlt zu haben.

"Gott, du Barmherzige."
Ja, da horche ich auch auf, aber deshalb, weil ich merke, wie sehr ich ein *männliches* Gottesbild gewohnt bin. Verteidigende einer männlichen Gottesanrede und Gegner einer - wie wir heute sagen - gendergerechten



IMPULS zum Dreifaltig- keitssonntag



*Ehre sei dem Vater und
dem Sohn und dem
Heiligen Geist.
Ehre sei dem einen Gott,
der war und, der ist und
der kommen wird.
Halleluja.*

Sprache

sprechen gern vom *generischen* Maskulinum.

Man nutzt nur den männlichen Genus und sagt, es sei ein *allgemein gültiger* Oberbegriff, der schließlich kürzer und damit in der Sprachökonomie praktischer sei.

Frauen seien mit gemeint - wird gesagt, aber in Wirklichkeit werden sie so unsichtbar - ganz zu schweigen von Menschen, die trans-, intergeschlechtlich oder nicht-binär sind.

Bevor es die neue Einheitsübersetzung 2016 gab erinnern sich alle, die im Gottesdienst die Lesung vortrugen oder sie hörten, dass als Anrede immer nur „Brüder“ zu Beginn stand.

Lange wurde diese Anrede verteidigt mit eben diesen Worten, es sei ein Sammelbegriff, der Frauen mit meint und nicht geschlechtlich zu verstehen sei.

Ich glaube nicht, dass man mit dem Sammelbegriff argumentiert hätte, wenn die Anrede nur Schwestern gewesen wäre...

Eine von Männern dominierte Gesellschaft verteidigt die männlichen Attribute für Gott und hat es lange genug geschafft, eine weibliche Anrede für Gott für unmöglich zu halten und sie unmöglich zu machen.

Wer von Gott ausschließlich *männlich* redet, blendet allerdings einen erheblichen Teil der Bibel aus.

Denn die Bibel war oder ist wesentlich weiter.

Etwa die Stelle im Buch Jesaja, in der Gott sagt: „wie eine Mutter tröstet, so tröste ich euch.“

Oder, ebenfalls im Buch Jesaja:

„Nun aber will ich schreien wie eine Gebärende, ich will keuchen und nach Luft schnappen.“

Oder wenn im Psalm 22 Gott als Hebamme beschrieben wird:

„Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, mich anvertraut der Brust meiner Mutter.“

Das Dreifaltigkeitsfest hält den Gedanken wach, wieviel *Gegensätzliches* in Gott zusammen fällt.

Vater oder Mutter und Sohn zugleich - und dann noch die dritte Person, die in unserem Sprachgebrauch ebenfalls *männlich* daher kommt,

der hl. Geist, obwohl sich im Alten Testament die weibliche Anrede "ruach" für die göttliche Geisteskraft findet.

Wir merken: Gott ist mit den binären Begriffen von Vater und Mutter nicht zu fassen - ER / SIE ist nicht nur männlich, nicht nur weiblich. Als Mose Gott am brennenden Dornbusch nach dem Namen fragt, erhält er als Antwort: „Ich bin, der Ich sein werde“, geschrieben mit den Buchstaben J H W H in deutscher Sprache, unaussprechlich für uns, und von den Israeliten nur mit großer Ehrfurcht verwendet, eher umschrieben, so wie es auch Jesus tat, als er vom „Gott der Lebendigen“ spricht.

Von Gott ausschließlich männlich oder ausschließlich weiblich reden, verkürzt und verkleinert die Wirklichkeit Gottes und wird letztlich auch der menschlichen Vielfalt nicht gerecht und unterwirft sie einem unbiblischen Massstab, in diesem Fall wirklich einer Ideologie.

Gott, du barmherzige - welch wundervolle Anrede für Gott, da gerade Barmherzigkeit ein zutiefst weiblicher Begriff ist. Denn das hebräische Wort für Barmherzigkeit bedeutet Gebärmutter oder Mutterschoß.

Ich werde erinnert an das zweite der zehn Gebote: „Du sollst dir kein Bild von Gott machen“ und weiter heißt es: Aber auch nicht von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist.

Gastbeitrag
von Bernd Mönkebüscher

Bernd Mönkebüscher ist Pfarrer
in St. Agnes in Hamm



Texte von
Bernd
Mönke-
büscher

DREIFALTIGKEITSSONNTAG 2024

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu

und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Mt 28, 16–20



„Tauft sie auf den Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes!“

Erste Lesung

Der Herr ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk; er sagte: For-
sche einmal in früheren Zeiten nach,
die vor dir gewesen sind, seit dem Tag,
als Gott den Menschen auf der Erde
erschuf; forsche nach vom einen Ende
des Himmels bis zum andern Ende:
Hat sich je etwas so Großes ereignet
wie dieses und hat man je solches ge-
hört? Hat je ein Volk mitten aus dem
Feuer die donnernde Stimme eines
Gottes reden gehört, wie du sie gehört
hast, und ist am Leben geblieben? Oder
hat je ein Gott es ebenso versucht,
zu einer Nation zu kommen und sie sich

mitten aus einer anderen herauszuho-
len unter Prüfungen, unter Zeichen,
Wundern und Krieg, mit starker Hand
und hoch erhobenem Arm und unter
großen Schrecken, wie alles, was
der Herr, euer Gott, in Ägypten mit
euch getan hat, vor deinen Augen?
Heute sollst du erkennen und zuinnerst
begreifen: Der Herr ist der Gott im
Himmel droben und auf der Erde un-
ten, keiner sonst. Daher sollst du seine
Gesetze und seine Gebote, auf die ich
dich heute verpflichte, bewahren,
damit es dir und später deinen Nach-
kommen gut geht und du lange lebst
in dem Land, das der Herr, dein Gott,
dir gibt für alle Zeit.

Dtn 4, 32–34.39–40

Zweite Lesung

***Ihr habt den Geist der Kindschaft emp-
fangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!***

Lesung aus dem Brief des
Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten
lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr
habt nicht einen Geist der Knechtschaft
empfangen, sodass ihr immer noch

Furcht haben müsstet, sondern ihr habt
den Geist der Kindschaft empfangen, in
dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist
selber bezeugt unserem Geist, dass wir
Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kin-
der, dann auch Erben; Erben Gottes
und Miterben Christi, wenn wir mit ihm
leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu
werden.

Röm 8, 14–17



In einem Interview des US-Senders CBS am Sonntag hatte die Moderatorin den Papst gefragt, ob ein katholisches Mädchen jemals die Möglichkeit haben werde, Diakonin und damit Mitglied des kirchlichen Klerus zu werden. Franziskus' Antwort darauf war ein schlichtes "Nein".

Auf Nachfrage erklärte er: "Handelt es sich um geweihte Diakone, dann nein. Aber Frauen haben immer, würde ich sagen, Aufgaben einer Diakonin übernommen, ohne Diakon zu sein. Frauen sind großartig im Dienst

als Frauen, aber nicht im Dienst mit Weihe."



Die US-Theologin Phyllis Zagano, die 2016 selbst Mitglied einer päpstlichen Kommission zur Frauendiakonats-Frage war, sagte dem Online-Portal "National Catholic Reporter" (Dienstag):

"Es ist bedauerlich, dass Papst Franziskus sich so darstellen lässt, als würde er die Tradition der geweihten Diakoninnen im Christentum leugnen."



Mosaik in Santa Prassede - Rom (9. Jhd.): Eine Inschrift in goldener Schrift weist sie als „Theodo[ra] Episcopa“, „Theodora die Bischofin“, aus. Episcopa bedeutet „Bischofin“, „Presbyterin“ oder „Älteste“. Dies deutet darauf hin, dass sie in der Kirche die gleiche Autorität ausüben wie Männer, die denselben Titel tragen.

... sagte: Otto Ernst (1862 - 1926), deutscher Erzähler

Am Rande notiert: Der Mensch mordet unauffällig Tier um Tier; aber seinen eigenen Tod will er tragisch genommen sehen.



An Lyskirchen 10 in 50676 Köln
...eine romanische Kirche
in Köln!
www.lyskirchen.com

... DIESE TAGE

vom 26.05.2024 – 02.06.2024

Sonntag:

14.00 Uhr Tauffeier Aurelia Schiffbauer

(Pfr. Matthias Schnegg)

18.30 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

(Pfr. Markus Wasserfuhr)

Kollekte: Für den Katholikentag

Freitag:

18.00 Uhr „Sprechen – Beten – Singen:

gemeinsam den Glauben stärken“

Wortgottesdienst aus der Gemeinde für die Gemeinde in der Krypta

Sonntag:

18.30 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

(Pfr. Markus Wasserfuhr)

Kollekte: LYSKIRCHENSonntag

DEM GEIST AUF DER SPUR

Am vergangenen Sonntag haben wir mit einem lebendigen Gottesdienst Pfingsten gefeiert und somit den Osterfestkreis beendet. Am Montag sind wir mit einer Wort-Gottes-Feier in die „grüne Zeit“ des Alltags hinübergegangen. Allen einen Herzlichen Dank, die diese Feiern ermöglichen und bereichern haben und allen Dank die mit uns diese Feiern begangen haben. Mit Pfingsten endet die lange Zeit des Osterfestkreises, die im Nieselregen des Aschermittwochs am Feuer im Pfarrhof ihren Anfang genommen und in den Feiern von Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern ihren Höhepunkt gefunden hat. Wir sind als Gemeinde einen Weg gegangen, der uns hoffentlich bestärkt hat dem Geheimnis des Lebens, das wir Gott nennen, zu trauen. Dank für alles Ermöglichen, Vorbereiten, Gestalten und Dabeisein.

In der vergangenen Woche haben sich die Lektor*innen und Kommunionhelfer*innen unserer Gemeinde getroffen. Auch hier stand der Dank für den Dienst im Vordergrund. Beim gemeinsamen Essen und im Gespräch kam aber auch sehr deutlich die Frage nach dem „Nähenden“ unserer Gottesdienstfeiern und unserer Glaubenssuche in und an Lyskirchen in den Blick. Mir wurde an diesem Abend wieder deutlich, wie sehr wir Gottesdienst feiern wol-

len um uns gegenseitig zu bestärken und um genährt und bereichert jeweils zurück in den Alltag zu gehen.

Die Gemeindeversammlung im April hatte ja gezeigt, dass unsere Suchbewegung durch Vorgaben unserer kirchlichen Tradition und von Seiten der Leitung klar beschränkt ist. Und ich hatte Ihnen dazu meine persönlichen Eindrücke und Empfindungen geschildert. Mit all diesen Eindrücken haben wir uns im Gemeindeteam in dieser Woche zusammengesetzt und versuchen nun die Zeit von Sommer und Herbst in den Blick zu nehmen. Es geht uns darum die Wort-Gottes-Feiern wertschätzend hervorzuheben. Die Auslegung der Schrift in den Predigten sinnvoll zu verteilen. Aber auch die Formen und Texte in der Liturgie und die Auswahl der Lieder die wir singen wollen gut in den Blick nehmen und vielleicht auf mehrere Schultern zu verteilen. Ich lasse Sie gerne wissen an welchen Schrauben wir versuchen zu drehen. Wir wollen unseren Glauben stimmig feiern und uns gegenseitig auf der je eigenen Glaubenssuche bereichern und stützen. Helfen Sie uns mit Ihren Rückmeldungen und Ihrem Mitun und Mitfeiern, dass das gelingen kann. Ihnen allen, auch im Namen des Gemeindeteams eine gesegnete Woche.

Thomas Zalfen